

NEWSLETTER SPORTPOLITIK

NESPO 2. Jahrgang Heft 1/2012

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser, nachdem Anfang des Jahres das erste Themenheft zur „Play the Game“-Konferenz 2011 erschien, befasst sich die erste reguläre Newsletter-

Ausgabe in 2012 wieder mit verschiedenen sportpolitischen Fragestellungen sowie mit den sportpolitischen Aktivitäten des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeidforschung.

Die bevorstehende Fußball-EM in Polen und der Ukraine wird dabei einen Schwerpunkt bilden, da der Umgang der ukrainischen Regierung mit oppositionellen Politikern, siehe etwa und vor allem

mit Julia Tymoschenko, einen enormen Widerspruch erntet, der die alte Boykott-Debatte mit neuen Inhalten entfachte.

Ein weiteres Thema ist die gemeinsame Sportauslandsexperten-Ausbildung der DSHS Köln in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt und dem DOSB, die großes Interesse fand.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Michael Groll

Meinung: Neue Herausforderungen bei Vergabe von Sportgroßereignissen

Mit der Austragung des Afrika-Cups in Äquatorialguinea, eines Formel1-Rennens in Bahrain und der Europameisterschaft in der Ukraine, aber auch der Entscheidung, die Eishockeyweltmeisterschaft 2014 an Weißrussland zu vergeben, sind die Debatten über den Zusammenhang von Sport und Menschenrechten im Jahr 2012 verstärkt ins Blickfeld der Berichterstattung gerückt. Mit der Vergabe von Sportgroßereignissen an korrupte Diktaturen und autoritäre Regime drängt sich in weiten Teilen der Öffentlichkeit die Frage auf, inwieweit der Sport und sein Verbandswesen im poli-

tikfreien Raum agieren kann.

Dass die Vergabe von Sportgroßereignissen zu wachsender Aufmerksamkeit geführt hat, ist dem Spannungsverhältnis von Politik und Ökonomie zuzuschreiben. Während die Staaten der OECD-Welt mittlerweile als weitgehend erschlossene bzw. gesättigte Sportmärkte gelten, wird Schwellenländern in Asien und Afrika erhebliches Wachstumspotenzial zugeschrieben. Es kann daher kaum überraschen, dass bei der Vergabe von Sportgroßereignissen vor allem solche Länder Berücksichtigung finden, deren Märkte ökonomische Per-

spektiven versprechen. Dass nicht wenige dieser wachstumsstarken Staaten bisweilen nur begrenzt demokratische Strukturen aufweisen, ist die Kehrseite der Medaille.

Augenfällig wurde einer breiteren Öffentlichkeit in Europa die Problematik, als nach der Inhaftierung der ehemaligen Regierungschefin Julija Tymoschenko im Vorfeld der Fußball-Europameisterschaft massive Kritik an der Austragung des Wettbewerbs in der Ukraine einsetzte. Die Forderungen, namentlich aus den Reihen der westeuropäischen Politik, reichten von Kartenrückgabe bis hin zu Boy-

In dieser Ausgabe:

Editorial

Meinung

Von J. Mittag

Sportpolitik aktuell

Tymoschenko, Fußball und die Folgen

Diskussionen über EM-Boycott

Sportauslandsexperten

Weiterbildungsangebot von DOSB, DSHS und Auswärtigem Amt

Neue Publikationen

Findbuch Arbeiter-Turn- und Sportbund (1893 – 2009)

Bestände im Archiv der sozialen Demokratie

Hallgeir Gammelsaeter & Benoit Senaux Hg.):

The Organisation and Governance of Top Football Across Europe

Veranstaltungskalender

Auf dem Weg zur europäischen Sportpolitik: Wissenschaftliche Tagung in Köln

4. Sportpolitik-Symposium in Hamburg

Sport&EU-Tagung in Lausanne

Aus Forschung & Lehre

IESF-Forschungsbereiche

Sport in der medialen Moderne

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2012

Nachschlag

Impressum



Deutsche
Sporthochschule
Köln

kottandrohungen. Zahlreiche Politiker, darunter auch die gesamte EU-Kommission, bekundeten, nicht in die Ukraine reisen zu wollen. Die Fußballverbände hielten sich mit politischen Stellungnahmen zurück, insistierten bemerkenswerterweise aber auch nicht mehr so geschlossen wie in der Vergangenheit auf der traditionell bemühten Trennung von Sport und Politik. Wie differenziert sich das Geschehen darstellte, machte das Statement des neuen DFB-Präsidenten Wolfgang Niersbach deutlich, der von der Schweigelinie der UEFA abwich, als er erklärte, dass es in der Ukraine humanitäre

Probleme gebe und es jedem freistehe, sich kritisch zu äußern. Ob sich hier bereits ein neues Selbstverständnis der Sportverbände abzeichnet, bleibt abzuwarten. Wenn der Sport – der selbst immer wieder sein Potenzial für Integrationsprozesse, internationale Verständigung oder Entwicklungszusammenarbeit betont – auch zum Instrument von demokratischen Entwicklungsoptionen werden will, dann muss die Sensibilität der Verbände, vor allem der internationalen Dachverbände, bei der Vergabe von Sportgroßereignissen vertieft werden. Sportliche Großereignisse können sicherlich eine Plattform für demokrati-

sche Reformen bieten – aber nur, wenn die Vergabepraxis hinterfragt und Menschenrechtsfragen diskutiert werden. Zukünftig wird es verstärkt darum gehen müssen, eine Balance zu finden zwischen den legitimen Interessen der Verbände in ökonomischer Hinsicht und einer auch humanitäre und politische Aspekte berücksichtigenden Vergabepraxis. Die Debatte über einen Katalog von Standards, der nicht nur Transparenz- und Umwelt-, sondern auch Menschenrechtskriterien berücksichtigt, ist ein erster Schritt in diese Richtung.

Jürgen Mittag

Tymoschenko, Fußball und die Folgen

Das beherrschende sportpolitische Thema der letzten Wochen war die Fußball-EM 2012 in Polen und der Ukraine und die Frage, ob diese EM boykottiert werden soll oder nicht. Ausgangspunkt der Diskussionen ist der frag- und kritikwürdige Umgang der ukrainischen Regierung um Präsident Viktor Janukowitsch mit Oppositionellen, allen voran mit der Ex-Regierungschefin Julija Tymoschenko. Tymoschenko wurde wegen Vorwürfen des Amtsmissbrauchs während ihrer Zeit als Ministerpräsidentin zu sieben Jahren Haft verurteilt und befindet sich seit August 2011 in der Frauenstrafanstalt von Charkiw. Wie es der Zufall will, finden

in just jenem Charkiw drei Vorrundenbegegnungen der EM statt, u.a. die ohnehin jedesmal elektrisierende Partie Niederlande gegen Deutschland.

Beobachter sehen für die Verurteilung politische Motive, zudem werde ihr gesundheitliche Behandlung und Vorsorge vorenthalten, wie beispielsweise auch der Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechte, Markus Lönig, erklärte. Zum Zeitpunkt als Julija Tymoschenko in einen zwischenzeitlichen Hungerstreik trat, begann die Diskussion über mögliche Reaktionen des Auslands hinsichtlich der bevorstehenden Fußball-Europameisterschaft.

Die Ankündigungen und Forderungen lassen sich grob in zwei Lager aufteilen: Jene, die einen politischen Boykott befürworten und jene, die dies ablehnen. Doch um welchen Boykott geht es eigentlich? Politischer Boykott meint das Fernbleiben von Politikern vom EM-Turnier, während mit sportlichem Boykott die Absage bzw. die Verlegung der EM gemeint ist. Ja, auch letztere Position wird vertreten. Gabriele Fograscher (SPD und Mitglied im Sportausschuss) drängte die UEFA zu einer Verlegung und schlug Deutschland vor. Ähnlich sehen es Patrick Döring (FDP) und Erika Steinbach (CDU), die für eine Prüfung alternativer Spielstätten bzw. für die Verlegung nach Polen, Österreich oder Deutschland plä-

dierten. Auch Pascal Kobler (FDP) stellt die EM in der Ukraine in Frage, allerdings ohne eine Alternative zu nennen und Ernst Hinsken von der CSU regte an, ob die EM nicht allein in Polen stattfinden könne. Wolfgang Kubicki (FDP) und Tom Königs (Grüne) überraschten gar mit der Aufforderung, dass die Fußballfans der EM fernbleiben bzw. in der Ukraine ausgetragene Begegnungen per Public Viewing in Polen anschauen sollten. Während es bei diesen Vorschlägen schwer fällt, sie nicht in die Kategorie Populismus zu stecken, gibt es eine ganze Reihe von Politikern, die sich für die moderatere Version des Politiker-Boykotts aussprechen. Hierzu zählen etwa Sigmar Gabriel (SPD), Norbert Röttgen (CDU), Dirk Niebel (FDP), Philipp Meßfelder (CDU), Kurt Beck (SPD), Roger Lewentz (SPD), Tarek al Wazir (Grüne) und Volker Bouffier (CDU). Moralische Unterstützung erfährt diese Gruppe durch den Boykott der EU-Kommission. Sämtliche 27 Mitglieder der EU-Kommission werden aus Protest nicht in die Ukraine reisen. Andere Argumente für ein Fernbleiben lauten, dass Politiker sich nicht für propagandistische Zwecke instrumentalisiert lassen (Niebel) oder als Kulisse für eine angeblich heile Welt in der Ukraine (al Wazir) hergeben dürften.

Weitere Fürsprecher eines solchen Boykotts finden sich in Journalistenkreisen (etwa Kurt

Kister von der Süddeutschen Zeitung oder Christoph Prössl vom NDR), in der evangelischen Kirche (Prälat Bernhard Felmberg) oder, vereinzelt, unter Schriftstellern (Juri Andruchowitsch).

Die Boykott-Gegner kommen dagegen eher nicht aus der Politik. Ausnahmen bestätigen die Regel. Der UN-Sonderberater für Sport, Willi Lemke, hält nichts von einem Boykott und rät zu einem Dialog mit Fans, Regierung und Opposition. Vitali Klitschko, Box-Weltmeister und ukrainischer Oppositionspolitiker, appelliert an ausländische Politiker, die Boykottaufrufe nicht zu befolgen und stattdessen vor Ort Häftlinge zu besuchen und das Gespräch mit den Machthabern zu suchen. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Außenminister Guido Westerwelle (FDP) wollen sich nicht zu früh festlegen, mahnen aber schon mal an, „den Gesprächsfaden nicht abreißen zu lassen“ (Westerwelle). Vor allem aber der Sport und ukrainische Schriftsteller legen sich ins Zeug. Se-hij Zhadan, Oksana Sabuschko und Andrej Kurkowi werfen westlichen Boykott-Befürwortern vor, sich auf Kosten der ukrainischen Bevölkerung profilieren zu wollen. Zhadan etwa meint: „Wir mögen unseren Präsidenten auch nicht. Aber wir, im Gegensatz zu euch, boykottieren ihn schon seit drei Jahren.“ DOSB-Präsident Thomas Bach und DFB-Präsident Wolfgang

Niersbach halten von einem Boykott ebenfalls nichts und betonen die Möglichkeit, dass man vor Ort Kritik platzieren könne. Die EM-Spieler selbst haben dies zum Teil schon vorher gemacht. Philipp Lahm und Mario Gomez zeigten sich als mündige Demokraten, ebenso wie Christoph Metzelder.

Das Ausland diskutiert noch nicht so aktiv wie Deutschland, doch bei denjenigen, die sich äußern, überwiegt die Boykottbefürwortung, wie etwa in Österreich (wobei sich das österreichische Team gar nicht qualifiziert hat) und in Italien. Der Kulturminister Dänemarks hingegen, Uffe Ellbaek, will zur EM reisen, da er hinter „unserem Team“ stehe. Auch die Reaktionen aus der Wissenschaft sind gespalten. Der Historiker Michael Gehler sieht im Boykott Österreichs ein Symptom schlechter Außenpolitik, während für Kai-Olaf Lang von der Stiftung Wissenschaft und Politik ein Boykott ein deutliches Zeichen und eine Ohrfeige für die ukrainische Regierung wäre. Missverständlich wäre es dagegen, wenn man den Vorschlag von Renate Künast (Grüne) aufgreift und vor Ort als Zeichen der Solidarität mit orangefarbenen Schals an die Zeiten der Revolution erinnert. Schließlich hat Deutschlands Vorrundengegner Niederlande für gewöhnlich orangefarbene Trikots an, und das könnte doch als deutlicher Protest verstanden werden.

Michael Groll



Sportauslandsexperten wurden ausgebildet Gemeinsame Initiative der DSHS Köln, des Auswärtigen Amtes und des DOSB

Erfahrungen sammeln, fremde Kulturen und Sprachen kennenlernen und anderen dabei helfen, etwas aufzubauen – angetrieben von solchen Motivationen suchen immer mehr Menschen den Weg in die Entwicklungszusammenarbeit. Doch in der Fremde angekommen, ist es nicht selten, dass diejenigen, die helfen sollen, erst einmal selbst Hilfe benötigen. Eine fremde Sprache, widrige Arbeitsbedingungen und eine an-

Köln (DSHS) das Studienmodul "Sport-Auslandsexperte/-in" ins Leben gerufen. Die Gesamtleitung hat Dr. Karen Petry vom IESF sowie Katrin Merkel vom DOSB.

In einem dreiphasigen weiterbildenden Zertifikatsstudium bildet nun die Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS), in Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Auswärtigen Amt,

sönlichkeit, über den Umgang mit Problemen bis hin zur Planung, Durchführung und Evaluation von Projekten. Dabei werden die 20 Teilnehmer und Teilnehmerinnen stets von hochrangigen Experten begleitet.

Auftakt der ersten Weiterbildungsmaßnahme war ein fünftägiger Workshop, der von Walter Schneeloch vom Deutschen Olympischen Sportbund, Mario Sauder vom Auswärtigen Amt und Dagmar Freitag, Vorsitzende des Sportausschusses des Bundestages, zusammen mit Prof. Dr. Jürgen Mittag (DSHS) am 7. Mai in der DSHS Köln eröffnet wurde. Das abwechslungsreiche Programm beinhaltete das Kennenlernen der internationalen Sportförderung und Projektarbeit, der Sportsysteme im In- und Ausland sowie das Erwerben interkultureller Kompetenzen und wichtiger Fähigkeiten bezüglich der Planung, Finanzierung und Evaluation von internationalen Sportprojekten. Neben praktischen Einheiten zu „Life skills through games“ oder „Lernen in Bewegung“ gab es viel Raum für Austausch mit Experten,



Interessiertes Zuhören im Teilnehmerkreis

dere Lebensweise – der Kulturschock trifft viele, die sich in die Ferne begeben. Bis man sich in das neue Umfeld eingelebt hat, braucht es seine Zeit. Damit die Gewöhnung möglichst schnell und unproblematisch verläuft, hat das Auswärtige Amt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Deutschen Sporthochschule

20 ausgewählte Teilnehmer zu Sportauslandsexperten/-expertinnen aus. Damit die angehenden Multiplikatoren von Anfang an ihr volles Potenzial und Engagement in die Projekte vor Ort einbringen können, werden sie strukturiert auf ihren Einsatz vorbereitet. Der Lehrgang umfasst alle relevanten Aspekte eines Auslandseinsatzes: von der Schulung der Per-

Diskussion und Partizipation.

"Ein solches Modul ist notwendig", sagte Dagmar Freitag, die Vorsitzende des Sportausschusses und Mitglied des Bundestages ist. "Einerseits brauchen wir alte Hasen, die schon viel Erfahrung in der Sportentwicklungszusammenarbeit gesammelt haben. Aber wir brauchen auch junge Leute, die sich für diese Arbeit interessieren. Daher hat die Politik auch die Einrichtung dieses Studienmoduls unterstützt", erklärte sie und appellierte an die Teilnehmer: "Machen Sie nicht nur Phase eins, sondern auch die Phasen zwei und drei dieses Moduls. Dann ist mir um die Sportentwicklung nicht bange." Dieser Ansicht schloss sich Walter Schneeloch, DOSB-Vize-Präsident und Leiter des

Ressorts für Breitensport und Sportentwicklung an: "Sport und Entwicklungsarbeit besitzen dieselben Grundwerte. Der Sport verbindet Menschen über Grenzen hinweg. Er hat die Möglichkeit, Konflikte zu verhindern und die Verständigung untereinander zu fördern." In seinen Begrüßungsworten an die Modulstudierenden erklärte Mario Sauder, dass das Auswärtige Amt bereits seit über 50 Jahren im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit tätig sei und während dieses Zeitraumes über 1.300 Projekte gefördert habe. "Wir können wirklich etwas bewegen", sagte der Stellvertretende Leiter des Referats 605 und wies auf Projekte in muslimischen Ländern hin, die sich mit Frauenfußball beschäftigen.

Phase II sieht ein sechswöchiges Inlandsprakti-

kum in einem deutschen Sportfachverband vor, welches in den Arbeitsbereichen Verbandsstrukturen, Ausbildungs- und Lizenzwesen absolviert werden muss. Darauf aufbauend geht es in der abschließenden dritten Phase ins Ausland. Die Teilnehmer müssen dort eine mindestens sechswöchige Projekthospitalation abschließen, die in einem Entwicklungsprojekt einer Nicht-Regierungsorganisation (NGO), des DOSB oder einer vergleichbaren Organisation erfolgen muss.

Nach erfolgreicher Partizipation aller Weiterbildungsphasen erhalten die Teilnehmer das Zertifikat Sport-Auslands-Experte/-in.

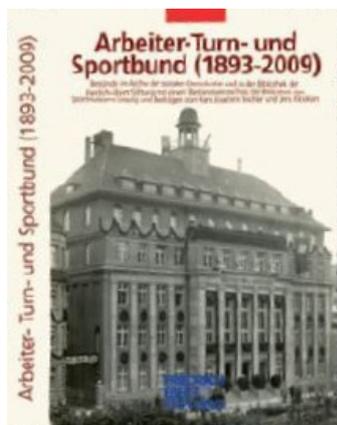
*Auswärtiges Amt und
IESF*



Initianten und Teilnehmer der ersten Weiterbildungsmaßnahme zum Sportauslands-Experten

Neue Publikationen

Arbeiter-Turn- und Sportbund (1893 – 2009) Bestände im Archiv der sozialen Demokratie und in der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung



Das Findbuch macht die zahlreichen Dokumente zugänglich, die im Archiv der sozialen Demokratie (AdsD) der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Bestand Arbeiter-Turn-

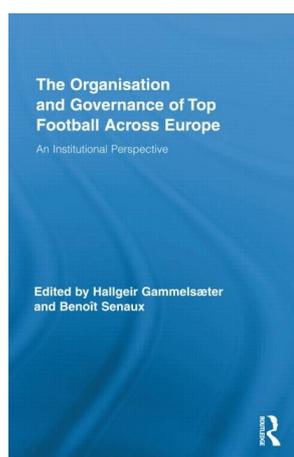
und Sportbund zusammengetragen werden konnten. Dass überhaupt so viel Material existiert, ist der verdienstvollen Sammeltätigkeit Einzelner zu verdanken, besonders Herbert Daß als ehemaligem Archivar des ATSB. Mit der Erschließung dieses Archivbestands konnte eine schon lange bestehende schmerzliche Lücke geschlossen werden.

Die Sammlung von Aktengut, Fotos und Erinnerungstücken im AdsD und die dichte Überlieferung von Gedrucktem in der Bibliothek der

FES und in der Bibliothek des Sportmuseums Leipzig stellen kaum zu überschätzende Quellen zur Erforschung der Geschichte des Arbeitersports dar.

Arbeiter-Turn- und Sportbund (1893 – 2009) Bestände im Archiv der sozialen Demokratie und in der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung mit einem Bestandsverzeichnis der Bibliothek des Sportmuseums Leipzig und Beiträgen von Hans Joachim Teichler und Jens Klocksinn, Bonn 2012.

Hallgeir Gammelsaeter & Benoit Senaux (Hg.): The Organisation and Governance of Top Football Across Europe



Ort/ Jahr: New York, 2011
Preis: 100,00 €, 30 Seiten
Verlag: Routledge
ISBN: 978-0415883788
Auch als E-Book

Das im Routledge Verlag erschienene Buch *The Organisation and Governance of Top Football Across Europe* bietet einen umfassenden Überblick darüber, wie der Profi-Fußball auf europäischer Ebene und in verschiedenen europäischen Ländern gemanagt wird.

Gleichzeitig stellt es die Entwicklungslinien vor, die das nationale, internationale und transnationale Fußballmanagement in den letzten Jahrzehnten geprägt haben. Eingerahmt von vier Artikeln, die die Governance

von Fußball im europäischen Kontext beschreiben, inklusive Einführung und Schlussfolgerung, finden sich weitere 15 Artikel mit Detailbetrachtungen zu diversen europäischen Ländern und Regionen wie etwa England und Schottland, Irland, Schweden, Belgien, Frankreich, Deutschland, den Niederlanden, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Russland, Tschechien, Ungarn sowie Skandinavien und der ehemaligen Sowjetunion.

Veranstaltungskalender

Auf dem Weg zur europäischen Sportpolitik - Entwicklungslinien, Akteure, Problemfelder, Perspektiven / 20 Jahre IESF

Wissenschaftliche Fachtagung und öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema europäische Sportpolitik am 28. und 29. Juni 2012 an der DSHS Köln.

Nicht nur aufgrund des anhaltenden Mobilisierungspotenzials des Sports in den Medien, sondern auch infolge seiner wachsenden Verflechtung mit anderen gesellschaftlichen Handlungsfeldern hat das Zusammenspiel von Politik und Sport erheblich an Bedeutung gewonnen – in jüngster Zeit auch verstärkt im Hinblick auf die europäische Ebene. Auch nach der Inkorporation des Sports in das Vertragswerk von Lissabon existiert weiterhin keine rechtliche Handlungsermächtigung für eine direkte Sportpolitik der Europäischen Union; dennoch haben sich sportpolitische Entscheidungen zunehmend auf die europäische Ebene

verlagert. Zurückführen lässt sich dies nicht allein auf eine verstärkte politische Intervention der Institutionen der EU, sondern auch auf eine immer größere Zahl von Interessenkonflikten im Sport sowie auf eine Machtverschiebung von nationalen Verbänden zugunsten der Dachverbände, Ligen und großen Klubs.

Mit Blick auf diese Ausgangsbeobachtungen beabsichtigt die – in Kooperation mit dem Arbeitskreis Europäische Integration und der Europäischen Akademie des Sports ausgerichtete – Konferenz, sowohl die wichtigsten Etappen bisheriger europäischer Sportpolitik als auch zentrale Problemfelder und die wichtigsten Akteure dieses Politikfelds zu untersuchen. Die Beobachtungen und Analysen sollen in einem Ausblick zur künftigen Entwicklung und Organisation des Sports in Europa

münden.

Am Abend des ersten Tages findet ab 18:00 Uhr eine Podiumsdiskussion statt, an der Folker Hellmund (Leiter EOC EU Office, Brüssel), Thomas Horkey (Professur für Sportjournalismus, Macromedia Hochschule Hamburg), Petra Kammervert (MdEP, Mitglied des Ausschusses für Kultur und Bildung; seit 2012 Koordination der S&D Abgeordneten), Jacob Kornbeck (Europ. Kommission, Sports Unit), Claus Leggewie (Direktor des KWI, Autor des Buches *Wettbewerbs-spiele*, Essen) und Olaf Sundermeyer (Osteuropaexperte und Journalist, Berlin) teilnehmen werden.

Weitere Redner im interessanten Programm sind: Ralf Kleinfeld, Martin Nolte, Christoph Breuer, Udo Göttlich, Karen Petry, Hans Bruyninckx, Gerd Dembowski, Henk-Erik Meier, Stefan Christmann und viele an-

50 Jahre Sportpartnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz – Burgund am 1./2. Juni

In diesem Jahr jährt sich die Sportpartnerschaft zwischen dem Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) und der Amicale Bourguignonne des Sports zum 50. Mal. Diesen Anlass möchten die Organisationen mit rheinland-pfälzischen und burgundischen Sportvereinen feiern. Die Feier-

lichkeiten in Mainz finden im Rahmen der Burgunder Tage statt. Am Freitag, 1. Juni, 17 bis ca. 19 Uhr, eröffnet eine Podiumsdiskussion im Plenarsaal des Landtags zu den Perspektiven der deutsch-französischen Sportbeziehungen mit Vertretern aus Politik, Stadtverbänden und -vereinen sowie Persönlichkeiten aus dem Sportbereich die Veranstaltungsreihe. Mit von

der Partie sind unter anderem Dr. Heiner Geißler (Bundesminister a.D.), Joachim Mertes (Landtagspräsident), die DFJW-Generalsekretärin Beatrice Angrand, der Mainzer Sporthistoriker Prof. Dr. Norbert Müller sowie Dr. Michael Groll von der DSHS Köln. Moderieren wird Dr. Joachim Görden vom SWR, langjähriger ARD-Fernsehkorrespondent im Studio Straßburg.

Podiumsdiskussion: Das Sportliche ist poli- tisch

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATSB) wurde nach dem *Sozialistengesetz* 1893 als Arbeiter-Turnerbund gegründet. Er verstand sich als Gegenbewegung von Sportbegeisterten aus der Arbeiterschaft gegen die nationalistischen Sportvereine im Deutschen Kaiserreich. Der ATSB entwickelte sich in der Weimarer Republik zum mit Abstand größten Verband innerhalb der Arbeitersportbewegung, die im Jahr 1929 1,2 Millionen Mitglieder zählte. Mit der Zerschlagung der Arbeiterbewegung nach 1933 gingen viele Unterlagen dieser großen Bewegung verloren oder

wurden vernichtet. Nach 1945 entstand mit der Gründung des Deutschen Sportbundes und der Verpflichtung zur politischen Neutralität ein anderes Modell. Dennoch spielen politische Aspekte in der Vorstellung des Sportlichen eine Rolle. Dieses Wechselverhältnis von Sport und Politik wurde nach der Übergabe des Findbuchs zu den historischen Quellen des Arbeitersports in aktueller Perspektive diskutiert.

Begrüßung und Übergabe der Publikation „Arbeiter-Turn- und Sportbund (1893 – 2009)“ an Wilhelm Schmidt (Arbeiter-Turn- und Sportbund e.V.) und Rudolf Biebinger (Freun-

deskreis ehemaliger Arbeitersportler) durch Dr. Peter Struck, Vorstandsvorsitzender der FES, diskutieren unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Mittag (DSHS Köln). Es diskutierten:

Dagmar Freitag, MdB, Sportausschussvorsitzende; Dr. Jens Klocksin, ehem. Schatzmeister des Arbeiter-Turn- und Sportbunds e.V.; Prof. Dr. Lorenz Peiffer, Institut für Sportwissenschaft, Leibniz-Universität Hannover und Dr. Christa Thiel, Vizepräsidentin Leistungssport des Deutschen Olympischen Sportbundes

23. Mai 2012, 18.00 Uhr,
Friedrich-Ebert-Stiftung,
Berlin

„Interessenvermittlung und Lobbying im Sport“



Hochschule für Angewandte Wis-
senschaften Hamburg
(HAW Hamburg); Berliner Tor 5
20099 Hamburg

4. Sportpolitik Sympo- sium 2012 in Hamburg

Interessenvermittlung und Lobbying im Sport

Vom 2. bis 3. November 2012 findet in Hamburg das IV. Symposium Sportpolitik statt. Die seit 2009 durchgeführten Symposien begleiten den Prozess der Ausdifferenzierung und Institutionalisierung einer Politikwissenschaft des Sports als eigenständiger wissenschaftlicher Disziplin. Die Veranstaltungen zielen dabei sowohl auf eine Bestandsaufnahme bisheriger sportpolitischer Forschung als auch auf die Entwicklung von Perspektiven für die zukünftige Sportpolitik. Im Mittelpunkt der Symposien steht jeweils ein Kernthema mit grundlegenden oder aktuellen Bezügen.

Das Symposium 2012 befasst sich mit der Interessenvermittlung und dem Lobbying im Sport und bringt Experten aus der Sportpolitik- und der Verbandsforschung zur Diskussion dieser Themen zusammen.

Die Begriffe Lobbyismus und Interessenvermittlung gehören sowohl in der Öffentlichkeit und im politischen Journalismus als auch in der Politikwissenschaft zu zentralen Kategorien. Als charakteristisch für die jüngeren Entwicklungen im Bereich der Forschung zur Interessenvermittlung gilt eine zunehmende Pluralisierung, die nicht allein auf das Verhältnis von Staat und Verbänden abhebt, sondern eine zunehmende Vielfalt von Interessenlagen, Repräsentationsformen, Akti- onstypen und Strategien

staatlicher und gesellschaftlicher Akteure ins Blickfeld nimmt.

Der Bereich des Sports, mit seinem stark differenzierten Vereins- und Verbandswesen, ist von der Verbändeforschung in entsprechenden Studien bislang jedoch noch nicht näher behandelt worden. Vor diesem Hintergrund ist beabsichtigt, auf dem Symposium 2012 die Interessenvermittlung und Lobbying im Sport unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Formen und Repertoires zu untersuchen. In diesem Zuge sollen sowohl Handlungsrationitäten, Zielorientierungen, Taktiken, Strategien und politische Gelegenheitsstrukturen der Akteure im Sport beleuchtet als auch ressourcenbezogene Betrachtungen, Konflikte, Bündniskonstellationen

und Machthierarchien behandelt werden. Die Konzepte von Interessenvermittlung und Lobbyismus sind in diesem Zusammenhang weniger im Sinne einer einseitigen Beeinflussung von Interessengruppen zu verstehen, sondern vielmehr als eine Art Tauschgeschäft, bei dem Informationen und politische Unterstützung gegen Interessenberücksichtigung gehandelt werden.

Besondere Beachtung will das Symposium in diachroner Perspektive der Frage widmen, wie sich die Strukturen der Interessenvermittlung in den beiden letzten Dekaden verändert haben. Neben dem kommunalen, regionalen und nationalen Raum soll in diesem Zusammenhang auch der Einfluss der europäischen Ebene Berücksichtigung finden,

auf der eine dynamische, sich neu formierende Interessengruppenlandschaft und ein komplexes institutionelles Geflecht aufeinandertreffen.

Die Tagung wird von Prof. Dr. Wolfgang Buss (Universität Göttingen), PD Dr. Sven Güldenpfennig (Aachen), Dr. Michael Groll und Prof. Dr. Jürgen Mittag (Deutsche Sporthochschule Köln) organisiert. Gefördert wird das Symposium durch den Verband für Turnen und Freizeit Hamburg.

Zu den Referenten gehören u.a. Ralf Kleinfeld, Andreas Nordlohne, Reinhard Rawe, Nils Havemann, Christoph Strünck, Arthur Heinrich, Jürgen Mittag, Wolfgang Buss und Sven Güldenpfennig.

Sport&EU-Tagung 2012 in Lausanne

Towards a networked governance of Sport

Die diesjährige Tagung des Sport&EU-Netzwerks findet am 21. und 22. Juni 2012 am Hochschulinstitut für Öffentliche Verwaltung (IDHEAP) in Lausanne statt. Die inzwischen siebte Tagung mit dem Titel 'Towards a networked governance of sport' verspricht olympisches Flair nicht nur wegen des

Veranstaltungsorts, sondern auch, weil sie nur wenige Tage vor dem Beginn der Olympischen Sommerspiele in London terminiert ist.

Lausanne als Stadt mit vielen internationalen Sportverbänden neben dem IOC wird die Teilnehmer sicherlich zu interessanten Diskussionsbeiträgen von Akademikern und Praktikern des Sports rund um das Themenfeld Sport, EU und Recht inspirieren.

Keynote Speaker ist Stanislas Frossard, der Executive Secretary des EPAS (Enlarged Partial Agreement on Sport) des Europarats.

Im Rahmen der Tagung wird auch zum ersten

SPORT & EU CONFERENCE 2012

Mal eine Ehrenmitgliedschaft verliehen. Geehrt werden Persönlichkeiten, die sich durch Engagement und Tatkraft um die Weiterentwicklung der akademischen Debatte über Sport in der Europäischen Union verdient gemacht haben.

Die Tagungsgebühren betragen 250 Schweizer Franken, für Studenten 150 Schweizer Franken.



Aus Forschung und Lehre

Laufende Forschungsvorhaben des IESF

Sport in der medialen Moderne

Forschungszeitraum: seit April 2012

Inhalte des Projekts:
Das zentrale Anliegen des Forschungsschwerpunkts liegt darin, die gravierenden Veränderungen in den Sport- und Bewegungskulturen moderner Gesellschaften, die sich in den letzten Jahrzehnten vollzogen haben und weiter vollziehen, besser zu verstehen, als die Sportwissenschaften das heute tun. Das zentrale Desiderat des heutigen sportwissenschaftlichen Verständnisses liegt nicht so sehr in unzureichendem empirischem Wissen solcher Veränderungen, als vielmehr darin, die vielfältigen Einzelstudien

begründet miteinander vergleichen und zu einem konsistenten, gesellschaftstheoretisch reflektierten Gesamtbild verbinden zu können; die zentrale Aufgabe wird daher die interdisziplinäre Theoriearbeit auf der Grundlage ausgewählter Detailstudien sein.

Die zentralen zu erwartenden Ergebnisse liegen darin, besser als heute zu verstehen, welche Veränderungen in den Sport- und Bewegungskulturen für welche gesamtgesellschaftliche Entwicklungen typisch sind, und in einer Prüfung der Hypothese, dass Veränderungen in Sport- und Bewegungskulturen eine seismographische Funktion für gesellschaftlichen Wandel haben.

Der zentrale Ertrag dieser zu erwartenden Ergebnisse ist ein deutlich verbessertes Orientierungswissen: Institutionen, die mit jenen gravie-

renden Veränderungen der Sport- und Bewegungskulturen konfrontiert sind – hier: Schule, Sportvereine, Medien —, sind dann besser in der Lage, begründet auf solche Veränderungen zu reagieren und diese entlang eines artikulierten normativen Maßstabes gut zu gestalten. Die wissenschaftliche Analysefähigkeit und die sportpolitische Beratungskompetenz der DSHS würden spürbar gestärkt.

Ausgehend von diesem Sachstand ist das zentrale Anliegen des Forschungsschwerpunkts, die sportwissenschaftliche Theoriebildung in den human- resp. sozialwissenschaftlichen Disziplinen der Sportwissenschaft weiterzuentwickeln.

Angesichts der noch weitgehend unbegriffenen Veränderungsprozesse gilt es, ein gesellschaftstheoretisches Reflexionswissen und gegenstandsspezifische theoretische und methodologische Instrumentarien für die Generierung, Zusammenführung und, vor allem, Interpretation empirischen sportwissenschaftlichen Wissens bereit zu stellen.

Fraglich ist zwar partiell immer noch, welche Veränderungsprozesse sich aktuell in den Sport- und Bewegungskulturen mo-





derner Gesellschaften vollziehen; aber primär ungeklärt ist, wie sich empirische Befunde gesellschaftsdiagnostisch interpretieren lassen – also ob und wie sie zusammen ein Bild und nicht nur eine Loseblattsammlung des Sports moderner Gesellschaften liefern und überhaupt liefern können.

Der Forschungsschwerpunkt wird also drei Anliegen miteinander verzahnen, nämlich

□ die Entwicklung von gesellschaftstheoretischem Reflexionswissen,

□ die Entwicklung von gesellschaftstheoretisch eingebetteter gegenstandsspezifischer Theorie und Methodologie,

□ die Entwicklung von gesellschaftstheoretisch eingebetteter gegenstandsspezifischer Theorie und Methodologie,

□ die Irritation und Weiterentwicklung der Theoriebildung durch Bewährung in empirischer Detailforschung.

Im Forschungsschwerpunkt arbeiten: Institut für Kommunikations- und Medienforschung, Institut für Pädagogik und Philosophie, Institut für Schulsport und Sportentwicklung, Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung

IESF/Forschungsgruppe



CoachNet: Zweites Treffen

Zweites CoachNet-Treffen an der Trainerakademie am 27. April 2012

CoachNet hat während seines zweiten Projekttreffens an der Trainerakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes große Fortschritte gemacht. Das Projekt, das die Weiterentwicklung und Koordination eines Netzwerks im Bereich der Trainerausbildung zum Ziel hat, beendete die einführen-

de Phase und startet ab sofort mit den nächsten Schritten des Projektplans.

Damit beginnt für alle 13 Teilnehmer, die aus neun Europäischen Ländern kommen, die Datenerhebung. Diese beinhaltet hauptsächlich die Identifikation von Organisationen und Institutionen, die innerhalb Europas im Bereich der Trainerausbildung aktiv sind. Sobald diese Phase der Datenerhebung abgeschlossen ist, wird die

Bedeutung und Vernetzung dieser Einrichtungen analysiert. Dadurch erhofft sich CoachNet einen umfassenden Überblick über den Bereich der Sport-Trainerausbildung in den einzelnen Ländern sowie in Europa insgesamt.

COACHNET

Lehrveranstaltungen

Der folgende Überblick dokumentiert die Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung im SS 2012 .



Prof. Dr. Jürgen Mittag

- Vorlesung:

BAS2 – Grundlagen des Sportrechts
Mittwoch, 11:00 – 12:00 Uhr, Hö 01

- Seminar:

PE1.4 – National and European Sport Policy
Mittwoch, 16:00 – 18:00 Uhr, SR 04

- Seminare im Modul

SEB12 – Sport- und Verbandspolitik: Die EURO 2012 in Polen und der Ukraine
Donnerstag, 08:00 – 10:00 Uhr, SR 01 LAH

SEB12 – Sport- und Verbandspolitik: Sportvereine und Sportverbände im Wandel
Donnerstag, 10:30 – 12:00 Uhr, SR 01 LAH

SEB12 – Sport- und Verbandspolitik: Sport-

politik im Mehrebenensystem

Donnerstag, 12:00 – 14:00 Uhr, SR 01 LAH (zusammen mit Dr. habil. Sven Güldenpfennig)

Dr. Karen Petry

-- Seminar:

TEM3 – Aktuelle Gesellschaftstheorien und Megatrends
Dienstag, 11:30 – 13:00 Uhr, SR 20-IGV

- Seminar:

PE1.4 – National and European Sport Systems
Donnerstag, 18:00 – 20:00 Uhr, SR 04

Dr. Michael Groll

- Vorlesung:

SEB2 – Sozial- und Kulturwissenschaftliche Aspekte von Freizeit-, Erlebnissport und Bewegungskultur

Ben Weinberg, MA

Mo. 08:00-09:00 Uhr (Hö. 3)

- Seminar:

Managing Diversity,
Montag, 18:00 – 20:00 Uhr (SR 61)

Dr. Fridtjof Herb

- Seminar:

PE1.4 – Sport related terminology French
Montag, 12:00 – 14:00 Uhr, SR 12

Pedro Lohse

PE1.4 – Sport related terminology Spain
Montag, 12:00 – 14:00 Uhr, SR 70-IGIV

Ulrich Koj

SEB5—Lehrpraktische Übung

Melanie Balle

SEB5—Lehrpraktische Übung

Martin Albers

SEB5—Lehrpraktische Übung

Wotan Engels

SEB5—Lehrpraktische Übung

DIE EURO 2012: POLITIK STATT SPORT?

20 JAHRE INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE SPORTENTWICKLUNG
UND FREIZEITFORSCHUNG:
BAUSTEINE ZUR ERFORSCHUNG EUROPÄISCHER SPORTPOLITIK

- *Walter Tokarski* (Rektor der DSHS Köln)
- *Folker Hellmund* (Leiter EOC EU Office, Brüssel)
- *Thomas Horky* (Professur für Sportjournalismus, Macromedia Hochschule Hamburg)
- *Jacob Kornbeck* (Europ. Kommission, Sports Unit)
- *Claus Leggewie* (Direktor des KWI, Autor des Buchs „Wettbewerbspiele“, Essen)
- *Petra Kammerevert* (MdEP, Mitglied des Ausschusses für Kultur und Bildung; seit 2012 Koordination der S&D Abgeordneten)
- *Olaf Sundermeyer* (Osteuropaexperte und Journalist, Autor: „Tor zum Osten“, (Berlin))

Moderation: Jochen Leufgens (Journalist (WDR))

28. Juni 2012
ab 18.30 Uhr
Mensa 3

im Anschluss:
Public Viewing des
Zweiten Halbfinals der
EURO 2012
aus Warschau



Deutsche Sporthochschule Köln
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Jürgen Mittag



Europa Union Deutschland
Europäische Bewegung NRW



Deutsche Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne
Institut für Europäische
Sportentwicklung und Freizeittforschung

Nachschlag

Dieser Nachschlag könnte auch als Zitat des Jahres, wenn nicht gar Zitat des Jahrzehnts bezeichnet werden. Er beweist im übrigen auch, dass es beim Erstellen von Abschlussarbeiten auch durchaus unterhaltsame Momente geben kann.

In diesem Fall ging es um eine Diplomarbeit zu Sportstrukturen und Ent-

wicklungszusammenarbeit in Sri Lanka, zu deren Inhalten auch Experteninterviews mit Funktionären und Kennern des dortigen Systems beitragen sollten. Vom amtierenden Secretary General des nationalen NOC gab es u.a. diese Meinung zu internationalen Kooperationen: „I think we used to have a very

good program with East Germany. [...] It was very beneficial, but for some reason East Germany got a little bit detached from Sri Lanka.“

Da besteht doch beim nächsten ANOC-Meeting dringender Klärungsbedarf, Herr Dr. Bach, übernehmen Sie!

Michael Groll



Impressum

Der Newsletter Sportpolitik (NESPO) erscheint zweimal jährlich je zum Beginn des Semesters

Herausgeber:

Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung der Deutschen Sporthochschule Köln

Am Sportpark Müngersdorf
50933 Köln
0221 / 4982 7350 <http://www.dshs-koeln.de>

Redaktion:
Dr. Michael Groll

Verantwortlich:
Prof. Dr. Jürgen Mittag &
Dr. Karen Petry



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne

**Institut für Europäische
Sportentwicklung und Freizeitforschung**